

NACHRICHTEN

Aktmalen in Acryl und Mischtechnik

AHLEN. „Akt abstrakt in Acryl- und Mischtechnik“, darum geht es in den zwei VHS-Kreativkursen die am Samstag bzw. Sonntag, 11./12. Juni, jeweils von 11 bis 17 Uhr im Alten Rathaus am Markt unter der Leitung von Christiana Diallo-Morick stattfinden. Elegante Silhouetten, reduzierte Figuren und abstrakte Hintergründe werden zu einem lebendigen Bild zusammengefügt. Verschiedene Aktzeichnungen dienen als Vorlage und helfen dabei, ein Gefühl für die Körperformen zu bekommen. Materialien wie Farben, Pinsel, Spachtel etc. werden gestellt und sind in den Kursgebühren enthalten. Leinwände müssen selbst mitgebracht werden. Anmeldungen sind in der VHS-Geschäftsstelle unter Telefon 5 94 36 oder online möglich. | www.vhs-ahlen.de

SPD-Infostand beim Stadtfest

AHLEN. Unter dem Motto „Fraktion im Dialog“ steht eine Aktion der SPD im Rahmen des 31. Ahlener Stadtfestes am Sonntag, 3. Juli, in der Zeit von 11 bis 18 Uhr. Die SPD-Fraktion im Landtag NRW gibt am Infostand Einblicke in ihre Arbeit. Wie wird man Mitglied des Landtags? Wie arbeitet die Fraktion? Und wie entsteht ein Gesetz? Auf diese und weitere Fragen gibt es Antworten. Vorgestellt werden auch die politischen Arbeitsschwerpunkte der Fraktion u.a. in den Bereichen „Beste Bildung“, „Starke Wirtschaft“ und „Lebenswertes Zuhause“. Am Stand können sich alle Interessierten informieren und auch selbst aktiv werden: Von Informations-elementen über Abstimmungssäulen bis hin zu einem Spieltisch zur Quartierspolitik für Kinder lädt er zur Beschäftigung mit der parlamentarischen Arbeit der Fraktion ein. Begrüßen wird die Besucher auch die heimische Landtagsabgeordnete Annette Watermann-Krass.



Einem strammen Fußmarsch legten die Teilnehmer nach dem Antreten auf dem Marktplatz bis zum „Haus Quante“ an der Walstedder Straße zurück, hier die Jungschützen des Bürgerschützenvereins.

Fotos: Ralf Day, Marc Kreisel



Große Freude herrschte nicht nur beim neuen Stadtschützenkönig Michael Dufhues selbst über seinen „Siegtreffer“.



Die Bedeutung des Schützenwesens hob Bürgermeister Alexander Berger in seiner Ansprache hervor.

Schützenwesen hat Zukunft

Bürgermeister „überwältigt“ vom Aufmarsch der Vereine auf dem Marktplatz

-mk-AHLEN. Anlässlich seines 90-jährigen Bestehens richtete der Schützenverein „Gemütlicher Westen“ am Sonntag das Stadtschützenfest aus. Und schoss dabei selbst den Vogel ab – in der Person von Michael Dufhues, der sich – wie berichtet – die Königswürde sicherte.

Zu Beginn bot sich ein imposantes Bild auf dem Marktplatz, denn alle neun Schützenvereine aus Ahlen, Vorhelm und Dolberg ließen ihre uniformierten Abordnungen in Reih und Glied antreten. Für farbliche Kontraste zum Einheitsgrün sorgten die Rosen der zahlreichen Throndamen. Auch Bürgermeister Dr. Alexander Berger zeigte sich beeindruckt. Es sei „überwältigend, diesem Aufmarsch der schmucken Uniformen, der stolzen Fahnen und der festlichen Klänge beiwohnen zu dürfen“. In seiner Rede hob der Verwaltungschef die Bedeutung des Schützenwesens als Ausdruck der regionalen oder lokalen Identität hervor. „Die Schützenvereine“, so Berger,

„sind unverzichtbarer Teil unserer bunten Stadtgesellschaft.“ Dabei seien sie „nicht nur zum Feiern“ da, sondern zeigten auch ehrenamtlich großen Einsatz, wie zum Beispiel bei der Gestaltung des Vorplatzes am Kriegerehrenmal in Vorhelm. „Steigende Mitgliedszahlen bei den Avantgarden und den Jungschützen“ wertete der Bür-

„Sie sind unverzichtbarer Teil unserer bunten Stadtgesellschaft.“

Dr. Alexander Berger

germeister als Indiz dafür, dass die Schützenkultur in Ahlen einen regelrechten „Boom“ erlebe und eine gute Zukunft habe, auch wenn sich nun zwei Vereine, die „Hohe Norden“ und die Südenschützen, zusammenschließen wollten. Was Berger als „mutigen Schritt“ lobte.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Ahlener Schützenvereine, Heinz Budde, adressierte Glückwün-



Mia Teichmann ist die erste Stadtkinderkönigin.



Der Spielmannszug der Feuerwehr (Foto) und die „Happy Trumpets“ begleiteten das Stadtschützenfest musikalisch.

sche an den „Gemütlichen Westen“. „Der Verein wurde 1926 von den beiden Bürgern Bernhard Baum und August Meinholz gegründet. Zunächst waren die Anwohner im Westen nicht überzeugt, doch die Beharrlichkeit der beiden Gründer zeigt heute, dass es gelungen ist und Früchte getragen hat“, hielt Budde fest.

Nach den Reden nahmen

die Vereine Aufstellung und marschierten gemeinsam zum Festplatz bei Quante, wo nach kurzer Begrüßung das Schießen begann. An der Vogelschlinge bildete sich eine lange Schlange, alle amtierenden und ehemaligen Regenten der Stadt Ahlen wollten den Vogel zu Fall bringen, doch der Aar wehrte sich mit allen Kräften. Ab dem 600. Schuss wurde es spannend.

Zunächst drehte sich der Vogel nach rechts, danach nach links, doch fallen wollte er nicht. Es sollte bis 18.42 Uhr dauern, bis Michael Dufhues mit dem 642. Schuss alles klar machte. Der Jubel seiner Schützenbrüder vom „Gemütlichen Westen“ brandete auf und sie trugen ihn nicht auf Händen, aber auf starken Schultern in die Festhalle. Nicht minder großen Jubel

gab es beim erstmals durchgeführten Stadtkönigsschießen der Kinder. Schützenbruder Peter Schulz hatte sehr viel Zeit und Arbeit in dieses Projekt investiert und freute sich, dass gleich 33 Kinder teilnahmen, um die erste Kindermajestät der Stadt Ahlen zu werden. Den letzten Schuss, der den Kinderadler zu Fall brachte, wurde von Mia Teichmann abgegeben. „Dabei sind wir erst vor sechs Wochen aus Holland nach Ahlen gezogen, und jetzt ist sie schon Schützenkönigin!“, freute sich ihre Mutter. Auch die kleine Königin wurde wie es sich gehört auf den Schultern ins Festzelt getragen, wo beide Majestäten proklamiert wurden.

Im Anschluss feierten die versammelten Schützenbrüder ihre neuen Regenten und freuten sich bei dem ein oder anderen Glas Bier über eine rundum gelungene Veranstaltung.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de/ahlen



Ein etwas anderer „Betriebsausflug“ führte die Mitarbeiter des St.-Franziskus-Hospitals nach Rom.

Foto: Privat

Mitfühlende Art des Papstes berührte tief

Mitarbeiter des St.-Franziskus-Hospitals in Rom

AHLEN. Eine Fahrt in die heilige Stadt Rom und den Vatikan unternahm vor kurzem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des St.-Franziskus-Hospitals, unter ihnen der katholische Krankenhausseelsorger Pater Hermann-Joseph Schwerbrock. Im von Papst Franziskus ausgerufenen „Jahr der Barmherzigkeit“ konnten Beschäftigte sowie deren Angehörige und andere Interessierte an dieser besonderen Reise teilnehmen.

Nach einem Gottesdienst im Campo Santo Teutonico gab es ein umfassendes und interessantes Besichtigungs-

programm, welches eine Stadtführerin kompetent und pointiert begleitete. Höhepunkt war die Teilnahme an der wöchentlichen Papstaudienz am Mittwochvormittag. Die Art und Weise, wie Papst Franziskus Menschen mit Behinderung, Säuglinge und Kinder begrüßte, indem er sie in die Arme schloss und segnete, berührte die Teilnehmer zutiefst. Auf dem überfüllten Petersplatz musste man dann schon genau hinhören, um die namentliche Erwähnung der Pilgergruppe des St.-Franziskus-Hospitals aus Ahlen nicht zu verpassen.

„-pes-AHLEN.“ Filmstadt Ahlen – das wär’s doch. Das vorrangige Ziel aber ist die Förderung von jungen Leuten mit Problemen im privaten, schulischen oder sonstigen Umfeld. Das kam am Sonntag bei der Abschlussfeier des Schreibprojekts „Dein Augenblick“ vom Verein „Keiner geht verloren“ („kgv“) im „Cinema Ahlen“ ganz klar heraus.

„Es wäre fantastisch, wenn wir diese tollen Ergebnisse des Projekts vielleicht zu einer Serie verbinden könnten“, überlegte Adrian Topol, Schirmherr des ersten „kgv“-Filmprojekts „Augenblick!“ Das wäre dann der Pilot zur möglichen Serie mit dem Arbeitstitel „Stadt der Hoffnung“. Angedacht sind dabei bis jetzt sechs Episoden. Der aus etlichen Kino- und Fernsehfilmen bekannte Schauspieler und Ahlener mit polnischen Wurzeln stellte als Beispiel eine Geschichte des auch vom Landesjugendamt geförderten Projekts vor, eine von Leonie Schicke verfasste Erzählung.

Darin beschreibt die junge Autorin einen tragischen Unfall. Der für den Vater der Heldin Katja tödlich ausgeht. Was auch ihre Motivation erklärt, Unfallärztin werden zu wollen. Die Geschichten



Lob für ihre Geschichten bekamen die jungen (Drehbuch-)Autorinnen und Autoren von Projektleiterin Julia Jakob (l.), Schauspieler Adrian Topol (vorne M.) und Bürgermeister Dr. Alexander Berger (r.)

Foto: Peter Schniederjürgen

der rund 30 jungen Autoren sind in den Buch „Von der Straße bis ins Kino. Dein Augenblick # 1“ zusammengefasst.

„Diese Storys wurden behutsam überarbeitet und die Aussagen der Autoren unverändert gelassen“, so Julia Jakob, Leiterin des Projekts. Sie erklärte den Ablauf und die Arbeitsvorgabe. „Damit jeder die Entstehung von

Filmgeschichten erleben kann, sind die fiktiven Figuren nötig“, so Jakob. Denn es sollten autobiografische Züge unbedingt vermieden werden. Der Berliner Filmschaffenden ging es bei der Arbeit mit den Schülern um eine tatsächlich professionelle Herangehensweise. Fachbegriffe wie Moodboard oder Treadment bis zum Drehbuch bestimmten den

Sprachgebrauch. Mit diesen Werkzeugen verwoben sie die Themen der Geschichten. Die wiederum einen spannenden Bogen schlagen rund um die Liebe. Ob zu Gott, Eltern, Freunden oder Verwandten, blieb jedem selbst überlassen.

Heraus kam ein eindrucksvolles Werk voller spannender Geschichten. Für Bürgermeister Dr. Alexander Berger

„spielt das Projekt in der Champions-League, damit hat der kgv mit viel Herzblut Großartiges auf den Weg gebracht“, so der Verwaltungschef in seinem Grußwort. Berni Recker als „kgv“-Geschäftsführer dankte den vielen Sponsoren, Projektpartnern und ehrenamtlichen Helfern, ohne deren Einsatz das Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Vielleicht wird ja eine Serie daraus

Abschlussfeier des Schreibprojekts „Dein Augenblick“ vom Verein „Keiner geht verloren“